

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

67 (8.6.1880)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 67.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 8. Juni.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Zur Reichstagswahl!

Der Wahlauf Ruf der national-liberalen Partei, welcher Herrn Gottlieb Klumpp, Holzhändler in Gernsbach, als Abgeordneten für den Reichstag empfiehlt, hat die Galle der Landpost und ihrer Patrone in hohem Grad erregt. Es ist dieses zu erklären aus der Erkenntniß, daß dieser Name gegenüber dem Kandidaten der deutsch-conservativen Partei, dem Herrn Oberkirchenrath Mühlhäuser, bei der Mehrzahl der denkenden und freien Wähler den Vorzug erhalten werde.

Hat ja Herr Klumpp alle die Eigenschaften, welche im Wahlauf Ruf der deutsch-conservativen Partei vom August 1878 damals zu Gunsten des Herrn Katz hervorgehoben und verlangt wurden. — Dieser Wahlauf Ruf, dessen Verfasser man mit Recht in Herrn Mühlhäuser selbst sucht, sagt wörtlich: „Wähler! wir wollen keinen Staatsangestellten; wir wollen einen Mann aus dem Volk, einen unabhängigen Geschäftsmann, auf dem die schwere Zeit ebenso wie auf uns lastet, der die Bedürfnisse der Arbeiter, die Interessen des Volkes durch die seinigen kennt, und der dieselben voll und ganz vertreten kann und wird.“

Herr Klumpp hat nun alle diese Eigenschaften und nur die eine nicht, welche die deutsch-conservative Partei außerdem fordert, nämlich daß er ihrer Fahne folge. Welch großen Werth diese Partei auf die Gewinnung des Herrn Klumpp für ihre Zwecke legte, geht daraus hervor, daß sie denselben zu ihrer Parteiversammlung eingeladen hat; Herr Klumpp ist dieser Einladung nicht gefolgt.

Herr Mühlhäuser hat hingegen die im Wahlauf Ruf seiner Partei vom Jahr 1878 geforderten Eigenschaften alle nicht, er ist, wenn nicht Staats-, doch Kirchendiener, er ist kein Mann aus dem Volke, er ist kein unabhängiger Geschäftsmann u. s. f., eine Eigenschaft hat derselbe freilich, er ist, was der Geistliche am wenigsten sein sollte — Parteiführer im politischen Kampfe!

Auch die Versprechungen der deutschen Volkspartei mit ihrem Kandidaten Anwalt Jaas werden keinen denkenden Mann verlocken; denn es sind die alten Phrasen von Freiheit und Erleichterung, welche die Demokratie im Munde führt, die wir in Baden schon einmal theuer genug bezahlen mußten.

Wir wiederholen: der Reichstag bedarf unabhängiger Männer, welche nur dem allgemeinen Wohl dienen, mit den Interessen des Volkes vertraut sind und dem Schutze des Reichs, seiner Verfassung und der bürgerlichen Freiheit ihre Kräfte weihen.

Den Wählern des 9. Wahlkreises kann die Wahl zwischen den verschiedenen Kandidaten nicht schwer fallen, sie werden dem Vaterland und sich selbst am treuesten und besten dienen, wenn sie ihre Stimme dem

Herrn Gottlieb Klumpp, Holzhändler in Gernsbach,
geben und damit Zeugniß ablegen, daß sie freie Männer und gute Patrioten sind!

Durlach den 4. Juni 1880.

Feuilleton.

Wer?

Kriminal-Novelle von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung)

„Sie haben gestern Abend um sechs Uhr das Gut verlassen?“ fragte der Richter.

„Ja, Herr Rath.“

„Zwischen acht und neun Uhr soll das Verbrechen begangen worden sein. Waren Sie um diese Zeit wieder auf dem Gute?“

Adolf Jochem war bei dieser Frage einigermaßen verlegen und schlug den Blick, ehe er antwortete, zu Boden; dann sagte er: „Ja, ich war dort, aber nicht in dem Hause selbst.“

„Weshalb sind Sie denn zu dieser ungewöhnlichen Zeit, da es schon dunkel war, dorthin zurückgekehrt?“

„Ich hatte noch etwas zu besorgen.“

„Und dennoch wollen Sie das Haus nicht betreten haben? Ihr Bureau befindet sich doch wohl in demselben. Haben Sie Frau v. Matten noch gesprochen oder gesehen?“

„Nein.“

„Welcher Art war das Geschäft, das Sie noch zu besorgen hatten?“

„Das kann ich nicht sagen, Herr Rath. Ich bin unschuldig an dem Morde, den ich auf's Schmerzlichste beklage, aber ich werde nicht bekennen, was mich gestern Abend zu später Stunde nochmals auf das Gut führte.

Ich hoffe aber nicht, daß man aus diesem Umstande folgern werde, ich sei der Mörder.“

„Diese Weigerung und Ihre Anwesenheit auf dem Gute zu einer Zeit, in welcher Sie sonst nicht anwesend zu sein pflegten, die auch mit der Zeit übereinstimmt, in der das Verbrechen begangen worden sein soll, begründet immerhin einen peinlichen Verdacht. Sie haben auch ein Paket in der Form eines Menschenkopfes, sagte der Kutscher, von dem Gute mit nach der Stadt genommen. Was enthielt daselbe?“

„Einen höchst unschuldigen Gegenstand, den ich aber auch nicht näher bezeichnen darf.“

„Kennen Sie die neue Gesellschafterin, die an dem vorgestrigen Abend anlangte?“

„Nein, ich habe sie gestern Morgen nur einmal flüchtig gesehen, als sie die gnädige Frau durch den Garten führte.“

„Also früher haben Sie die Person nicht gekannt?“

„Ich habe sie gestern zum ersten Male gesehen.“

„Was halten Sie von derselben?“

„Ich kann mir kein Urtheil über sie erlauben, da ich sie nicht kenne. Soviel der flüchtige Blick mir sagte, schien sie noch ein junges Mädchen von einigen zwanzig Jahren und körperlich schön gebaut zu sein.“

„Ich erjuche Sie, mich jetzt nach der Stätte des Verbrechens zu begleiten. Liefern Sie mir die Schlüssel Ihrer Wohnung ab.“

„Wozu dies?“

„Ich fordere es im Namen des Gesetzes.“
„Gut, hier sind sie. Ich folge Ihnen, Herr Rath.“

Man bestieg den Wagen wieder, um den sich eine große Menge Volkes versammelt hatte. Als der Verwalter Aller Blicke auf sich gerichtet sah, erröthete er und schlug die Augen nieder.

„Gensdarm,“ wandte sich der Untersuchungsrichter an diesen, „ich mache Sie für den Verhafteten verantwortlich.“

Der Wagen jagte davon. Tausende von Menschen folgten ihm. Andere Neugierige waren schon auf dem Wege nach dem Gute, aber nicht bloß Neugierige, auch Mitleid führte die Leute dorthin. Die Beamten fanden Alles, wie der Kutscher es gemeldet hatte. Der Arzt untersuchte die Leiche und erklärte, daß der Tod in Folge der Erstickung eingetreten sei. „Der Mörder ist bei der Erdrosselung mit äußerster Gewalt verfahren,“ sagte er, „und hat den Hals mit solcher Kraft zugeschnürt, die ich einem Mädchen, wie mir die Gesellschafterin beschrieben wird, nicht zutrauen kann. Anzeichen, daß die Todte Widerstand geleistet, liegen nicht vor. Da sie noch in denselben Kleidern ist, die sie gestern getragen, so ist es klar, daß sie in ihrem Zimmer überfallen worden, bevor sie sich zur Ruhe begeben hat.“

Der Verwalter ward an die Leiche geführt. Bei ihrem Anblicke brach er in Thränen aus und küßte wiederholt die kalte Hand der Todten.

„Gute, edle Frau,“ sagte er, schmerzlich bewegt, „so schrecklich sollte sie sterben, die nur

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 7. Juni. Die gestern nach Königsbach in das Gasthaus zum Anker einberufene Wähler-Versammlung der Nationalliberalen war von den meisten Gemeinden des Pfinzthales besetzt und auch von Pforzheim und einigen Landorten dieses Bezirks hatten sich Gesinnungsgenossen eingefunden, so daß, wie man uns mittheilte, die stattliche Versammlung ein imponirendes Bild gegenüber der jüngsten Versammlung der Demokraten in Königsbach gewesen ist. Die Verhandlungen wurden von Herrn Bürgermeister Wenig geleitet, welcher die Anwesenden mit freundlichem Willkomm im Namen der Gemeinde Königsbach begrüßt hatte.

Herr Bürgermeister Friderich von Durlach erläuterte in bekannter volksthümlicher Weise die Standpunkte und Absichten der Gegner der Liberalen; er wies den Deutschkonservativen nach, daß sie gerade jetzt das Gegentheil von Dem rathen und thun wollen, was sie im Jahre 1878 gelegentlich der Reichstagswahl gesagt und gethan haben. „Wir wollen keinen Staatsangestellten; wir wollen einen Mann aus dem Volke, einen unabhängigen Geschäftsmann“ u. s. w. haben sie gesagt und jetzt bringen sie — einen Geistlichen, einen Oberkirchenrath in Vorschlag. Er erinnerte ferner daran, wie im Land- und Reichstage diese Partei mit den Ultramontanen gegangen, wie unnatürlich diese Allianz, wie gefährlich dieses Spiel sei. Herr Holzhändler Klumpp sei ein offener Charakter, ein denkender und freier Mann, welcher aus eigener Arbeit das geworden, was er nun ist, er kenne besser, wo das Volk der Schuh drückt, als ein Geistlicher, welcher, weil im Besitze einer reichen Pfründe vom Staate, „die Noth der schweren Zeit“ nicht fühle. Durch die Wahl des Herrn Klumpp in Gernsbach werde man die Ehre des Wahlkreises retten und dem Reichstage eine tüchtige Kraft zuführen.

Herr Kaufmann Baumann — Königsbach — lenkte hierauf die Blicke der Versammlung auf die schönen und segensreichen Aufgaben eines Geistlichen, und gelangte zu dem Schlusse, daß es sich für einen Seelsorger nicht empfehle, auf das Feld der politischen Kämpfe zu treten, es sei besser für denselben, daheim in der Gemeinde seines Berufes zu warten, und auf Liebe und Frieden hinzuarbeiten. Redner behandelte nun die verschiedenen Versprechungen, insbesondere der Demokraten, von Steuer- und Militärerleichterungen, die Klagen über schlechten Gutes gethan, deren ganzes Streben dahin ging, die Leiden und die Noth Anderer zu lindern! . . . Und mich hält man für den Mörder!“

Der Untersuchungsrichter nahm das Schreiben an sich, welches die neue Gesellschafterin zurückgelassen. Es war ein einfaches Blatt Papier, anscheinend aus einem Hefte gerissen, ohne jeden Stempel, die Schriftzüge waren zierlich und correct und verriethen eine Damenhand. Selbst der Richter bezweifelte, daß eine Hand, die vor einem Augenblick einen Mord begangen, so sicher zu schreiben im Stande sei. Er unterwarf die Zimmer nochmals einer genauen Revision, fand aber nichts, das Licht in das Dunkel gebracht oder einen festen Anhaltspunkt gegeben hätte. Werthgegenstände fehlten nicht. Alles fand sich in bester Ordnung vor. Der Beamte nahm sodann den Thatbestand zu Protokoll und begann mit dem Verhör des Dienstpersonals. Den Verwalter, den er für verhaftet erklärte, ließ er in ein besonderes Zimmer abführen und von dem Gensdarmen bewachen. Sofort wurde auch der einzige Verwandte der Frau v. Matten, Herr Friedrich v. Holten, telegraphisch von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt.

Zunächst wurde der Kutscher vernommen. „Sie haben die neue Gesellschafterin vorgestern Abend um neun Uhr am Bahnhofe abgeholt?“

„Ja, Herr Gerichtsrath. Die Dame traf mit dem Schnellzuge von C. ein.“

Geschäftsgang und dergleichen, und bemerkt ganz richtig, hier könnten weder Liberale noch Deutschkonservative, weder Ultramontane noch Demokraten helfen; das sei die Aufgabe einiger guten Ernten und einer hoffentlich noch langen Friedenszeit.

Herr Kaufmann Engelhardt — Königsbach — erging sich in Gleichnissen, mit denen er treffend zeigte, wie unnatürlich die Gegner der Liberalen Bündnisse schließen: Zwei dieser Gegner verglich er mit dem Fuchs und dem Bären, letzterer hat die Schlaueit des Fuchses zur Erreichung seines Zweckes nöthig, sobald jedoch die Beute gemacht ist und die Theilung beginnen soll, wirft Braun den schlauen Reinecke mit einem Schläge zu Boden. Wer hier Bär und Fuchs sei, werde man nicht zu sagen brauchen.

Nachdem Herr Bürgermeister Friderich nochmals die Wahl des Herrn Gottl. Klumpp in Gernsbach empfohlen und die Wähler zur regen Theilnahme bei der Wahl am 11. Juni aufgefordert hatte, schloß man die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kandidaten Herrn Klumpp.

Durlach, 5. Juni. Der Schriftsteller und Nordpolareisende, Hr. J. Voges, der Uebersetzer der Runneberg'schen und Björnsterne-Björnson'schen Werke, sehr geschätzt und bekannt, welcher gegenwärtig in Karlsruhe seine interessanten Vorträge hält, beabsichtigt in einigen Tagen auch Durlachs Bewohnern das Ergebnis seiner Forschungen mitzutheilen. Nachstehende ehrenhafte Anerkennung lassen wir unsern Lesern zugehen, die sicher nicht verfehlen wird, mit Interesse gelesen zu werden. „Göttingen, 29. Nov. 1878. Am Mittwoch, 20. Nov. d. J., hat uns der Schriftsteller und Polarreisende J. Voges aus Göttingen einen Vortrag gehalten, in dessen erstem Theil er sehr interessante Bilder und Schilderungen über die Welt des Nordens und ihre Leute gab; im zweiten Theil erzählte der Herr einige der wunderbaren nordischen Mährchen und Gedichte, welche zum Theil erst von ihm gesammelt und überseht worden sind. Die Art und Weise des Vortrages dieses Mannes, welcher ganz für seine Sache lebt, ist höchst anziehend und lebendig, dabei lindlich und fromm, so daß auch namentlich Kinder Freude und Nutzen aus seinem Vortrage schöpfen können. Herr Voges hat uns gebeten, ihn, da er unbekannt ist, und das Publikum mit Wanderrednern in letzter Zeit stellenweise trübe Erfahrungen gemacht hat, zu empfehlen, was wir damit warm und herzlich gethan haben wollen! — Die Gesellschaft für populär-wissenschaftliche Vorträge: Heinrich Hansen, Pastor.

„Kannten Sie dieselbe oder hatten Sie ein Erkennungszeichen?“

„Nein, ich ging suchend auf dem Perron auf und ab; als ich die Dame allein sah, dachte ich, sie könnte die Erwartete sein und schritt auf sie zu. Gleichzeitig fragte sie mich, ob ich zu dem Hause der Frau v. Matten gehöre.“

„Fragte sie sonst noch etwas?“

„Wie weit es nach dem Schlosse sei, dann sagte sie nichts mehr.“

„Können Sie mir die Person ungefähr beschreiben?“

„Da ist nicht viel zu beschreiben, Herr Gerichtsrath. Sie war schwarz gekleidet und hatte rothe Backen; ich sah sie gestern noch einmal von Weitem; sie war gar nicht übel.“

„Und gestern Abend, als Sie aus der Stadt zurückkehrten, begegnete Ihnen der Verwalter?“

„Ja, in der Nähe des Kreuzes; Herr Jochem ging dicht an den Felsen vorbei und hatte die rechte Hand auf dem Rücken, in welcher er einen runden Gegenstand trug.“

„Haben Sie keine Ahnung, was das Packet enthalten mochte?“

„Nein, denn es war in Papier gewickelt, schien aber nicht schwer zu sein.“

„Kam Ihnen das Benehmen des Verwalters verdächtig vor? Suchte er den Gegenstand Ihren Blicken zu entziehen?“

„Ich glaube wohl, denn als ich an ihm vorbei war und anblickte, sah ich, daß er das Packet nicht mehr auf dem Rücken, sondern vor sich trug.“

Leonhard Mohrs, Redakt. d. G. Gr.-Z. Dr. Rothprenger, Reallehrer. W. Anzel, Hauptmann und Compagnie-Chef. Diederichs, Apotheker. W. Wegener, Rektor. Dr. med. Harms.

Deutsches Reich.

— Von Rom aus wird das bekannte non possumus des Papstes nach Berlin gerufen. Voce della Verità und Osservatore Romano antworten Bismarck: Nicht wir haben das gute Verhältniß Preußens und Roms gestört, das haben zuerst die Maigesetze gethan, sie haben „neue Theorien aufgestellt, welche darauf abzielen, die Moral und den konservativen Einfluß der Kirche zu zerstören.“ Roms Schwert sei das Kreuz, „es senke sich das (preussische) Schwert vor der großen und göttlichen Institution des Papstthums und der Papst werde sofort zur Wiederauflösung und zum Frieden seine Arme öffnen und ausbreiten.“ Bismarck sieht diese Erklärungen noch nicht für einen Abgabebrief an und sagt, er kenne eine Quelle, aus welcher Süß und Sauer fließe, je nach Umständen. Er besteht im Landtage auf seinem Schein, der bekannten Vollmacht, und der Kaiser ist ganz mit ihm einverstanden. „Wir wollen unsern guten Willen zeigen.“

— Der alte Gortschakoff hat bei seiner Durchreise in Berlin dem Fürsten Bismarck pflichtschuldigst seinen Besuch gemacht und dessen Gegenbesuch empfangen. Es müßte ein Schauspiel für Götter und Menschen gewesen sein, die beiden Diplomaten zu beobachten, wie sie sich die Hände drückten und versicherten, „immer Diejenigen, welche“ zu sein und zu bleiben. Gortschakoff geht wieder nach Baden-Baden, aber seine Rendezvous mit den französischen Liebchen, wie voriges Jahr, werden unterbleiben. Das Wetter hat sich geändert.

— Am 4. Juni waren es 200 Jahre, daß die Stadt und das Herzogthum Magdeburg mit dem damaligen Kurbrandenburg verbunden wurden, d. h. preussisch geworden sind. Stadt und Land ist die preussische Jacke, wenn sie auch manchmal gejackt hat, vortrefflich bekommen und die Magdeburger gehören zu den besten Preußen. Das Jubiläum, zu welchem der Kaiser gekommen, wurde glänzend gefeiert.

Spanien.

— Es gibt allerlei Jubiläums; von dem neuesten aber, obgleich es ein 400jähriges ist, macht man sogar in Rom nicht viel Aufhebens. Am 1. Juni nämlich vor 400 Jahren wurde die heilige Inquisition und das Verbrennen von Kettern auf dem Scheiterhaufen erfunden und feierlich in die Glaubens-Praxis eingeführt. Erfunden wurde diese Inquisition in demselben Spanien, dem man auch die Erfindung der

„So; wissen Sie das genau?“

„Ganz genau, Herr Gerichtsrath.“

„War das Verhältniß zwischen Frau v. Matten und Herrn Jochem ein herzliches oder haben Sie schon bemerkt —“

„Die gnädige Frau hatte ihn sehr gern; der Herr Verwalter konnte thun, was er wollte. Er soll auch, wie ich gehört, im Testamente gut bedacht sein.“

„Hm! Sind die Verhältnisse des Herrn Jochem vielleicht derart, daß er den Tod der alten Dame herbei wünschen mochte?“

„Daß ich nicht wüßte; er lebte sehr solid und kein Mensch kann etwas gegen ihn sagen. Er soll auch ein Schätzchen in der Stadt haben, wie man munkelt, ein reiches Mädchen; doch soll die Sache noch ganz geheim sein, weil Herr Jochem . . . ja, wie soll ich sagen . . . dem Vater des Mädchens nicht reich genug ist. Erst wenn er die gnädige Frau beerbte, wollte er dem Mädchen die Hand anbieten, das heißt, Herr Gerichtsrath, so hörte ich, ich weiß nicht, ob's wahr ist.“

„Ah, diese Nachricht ist gut. Sonst wissen Sie nichts?“

„Nein.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

[Schnippisch.] Herr: Aber für 50 Pfennig ist diese Portion Eis doch schrecklich klein. Ladenmamsell: Ja, so viel, daß Sie darauf Schlittschuh laufen können, ist es freilich nicht.

Jesuiten und die Gründung des Jesuitenordens verdankt. An jenem 1. Juni 1480 waren die Reichsstände in Toledo versammelt und ihnen legte der Kardinal Gonzalez den menschenfreundlichen Plan der heiligen Inquisition und der Verbrennung vor; er war von dem frommen Königspaar Ferdinand und Isabella schon genehmigt und wurde daher sofort mit Beifall angenommen und mit Einsetzung der ersten Inquisitions-Richter gefeiert. Das rechte Leben kam aber in das fromme Glaubens-Gericht erst dann hinein, als Thomas Tourquemada an die Spitze trat und „zur größern Ehre Gottes“ 8800 Ketzer auf dem Scheiterhaufen verbrennen ließ. Trotz dieses Feuerheifers wurde ihm die Ehre der Heiligsprechung erst in unserer Zeit zu Theil. Seitdem steht er roth im Kalender und kohlrabenschwarz in allen Geschichtsbüchern und in dem Gedächtniß der Menschen. Die heilige Inquisition, die einem so tief gefühlten Bedürfniß entsprach, breitete sich über alle christlichen Länder aus und mit ihr die raffiniertesten Marterwerkzeuge und die Scheiterhaufen. In Spanien allein fanden 31,712 Ketzer den

Feuertod „zur größern Ehre Gottes“. 1808 wurde die Inquisition aufgehoben. Weil die Zeit schlechter und das Holz theurer geworden ist, so behandelt man jetzt die Ketzer auf kaltem Wege.

Rußland.

— Zum Leichenbegängniß der Kaiserin von Rußland ist der deutsche Kronprinz nach Petersburg abgereist. Die begabte Kaiserin, eine Darmstädter Prinzessin, hat sich und Andern ihr Leben dadurch zum großen Theil verdorben, daß sie sich ganz und gar dem Einflusse ihres orthodoxen (griechisch-katholischen) Beichtvaters unterwarf und fast zur Fanatikerin geworden war. Sie gehörte, obwohl früher liebenswürdig, zu den Naturen, die sich und Andern das Leben schwer machen. Auch viele schwere Schicksale und Erfahrungen in der Familie trübten ihr Leben und machten sie zur Einsiedlerin und Menschenfeindin. In ihrem Lieblingsorte Jarstoy-Selo wollte sie Niemand sehen als Geistliche. Die Gartenarbeiten durften nur bei Nacht und Sonnenaufgang ausgeführt werden.

Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 7. Juni.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Man stellt die Holzbedarfsliste für das Jahr 1881 auf.

Das Baugesuch des G. Meier, Veränderungen im Hause Nr. 8 der Kelterstraße betr., geht an die Ortsbaukommission.

Die Steigerung, Vergebung von Arbeiten zur Herstellung verschiedener Pfingstzuzermauern, wird genehmigt.

Das Baugesuch von H. Derich ist Gr. Bezirksamt vorzulegen.

28% Loos frei gewordene Wiesenalmende werden an die Anwärter vergeben.

Mit Ernennung des Werkmeisters Bull zum Bezirksbautechniker und des Werkmeisters Semmler zum Stellvertreter ist man einverstanden.

Die Ueberbrückung des Dürrbachs bei der Sieberei Kern und Gertert wird der Maschinenfabrik Fießler in Grödingen übertragen.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Wahlen zur Kreisversammlung betr.

Nr. 5837. Durch Beschluß des Bezirksraths vom Heutigen sind zu Vorständen der Wahlkommissionen für die Vornahme der Wahlen der Abgeordneten zur Kreisversammlung, welche in diesem Jahr in zwei Bezirken nöthig werden, ernannt worden:

1. Für den I. Wahlbezirk, Durlach, als Vorstand Herr Bürgermeister Friderich dahier und als dessen Stellvertreter Herr Gemeinderath Friedrich Weyffer dahier;

2. für den III. Wahlkreis, Söllingen, als Vorstand Herr Bürgermeister Reiff in Söllingen und als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Lamprecht in Berghausen.

Durlach den 26. Mai 1880.

Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Heugras-Versteigerung.

[Durlach.] Der diesjährige Heugras-Erwachs von den ärarischen Wiesen auf Singener Gemarkung von ca. 6 Hektar wird am

Dienstag den 15. d. Mts., Vormittags halb 9 Uhr,
jener von denen auf Kleinsteinbacher Gemarkung von ca. 3 Hektar
am nämlichen Tage, Vormittags 11 Uhr,

sodann jener auf Wilferdinger Gemarkung von ca. 9 Hektar am
Mittwoch den 16. d. Mts., Vormittags halb 9 Uhr,

auf dem Plake selbst, ferner jener auf Durlacher Gemarkung von den Ziegellöcherwiesen und der Hubwiese von ca. 22 Hektar am

Donnerstag den 17. d. Mts., Vormittags halb 8 Uhr,
endlich jener von der großen Brühlwiese und den Käserben von ca. 20 Hektar am

Freitag den 18. d. Mts., Vormittags halb 8 Uhr,
auf dem Rathhause in Grödingen loostweise gegen solide Bürgschaft auf Martini d. J. zahlbar versteigert.

Durlach den 1. Juni 1880.

Großh. Domänenverwaltung.
Rebel.

Tagesordnung

der am
Mittwoch den 9. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
stattfindenden

Bezirksrathssitzung:

Das Gesuch der A. G. Schmidt Söhne dahier um Erlaubniß zur Erweiterung ihres Hammerwerkes bei Söllingen.

Durlach, 5. Juni 1880.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Schwimm-Unterricht.

[Durlach.] Die hiesige Militär-Schwimm-Anstalt wird bei günstiger Witterung in den nächsten Tagen eröffnet werden und kann wie in früheren Jahren von Civilpersonen täglich von 7—10 Uhr Vormittags und 5½—7½ Abends benutzt werden.

Billets für Freischwimmer à 3 Mk., für Schwimmschüler à 6 Mk. sind auf dem Bataillons-Bureau in der Kaserne und auf der Anstalt zu haben.

Durlach, 6. Juni 1880.
Kgl. Garnison-Kommando.

Grünwettersbach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Jakob Friedrich Löffler Wittwe, Barbara geb. Kappler, von hier, lassen der Erbtheilung wegen

Donnerstag, 10 Juni,
Vormittags 8 Uhr,

in deren Behausung gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Frauenkleider, Schreinwerk, Bett- und Weißzeug, ein aufgerichtetes Bett und sonstiger Hausrath.

Grünwettersbach, 4. Juni 1880.
Das Bürgermeisteramt.
Preis.

Heu- und Dehmdgras-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichneter läßt
Donnerstag, 10. Juni,
Nachmittags ¼ 4 Uhr,

den Heu- und Dehmdgras-Erwachs von 7 Morgen Wiesen auf der obern Hub, auf Martini zahlbar, öffentlich versteigern. Zusammenkunft hinter der Sidorienfabrik am Hubweg.

W. Jung zum Bahnhof.

Einladung

zur

Wahl eines Reichstags-Abgeordneten.

[Durlach.] Die Erswahl für den Reichstag im 9. badischen Wahlkreis findet

Freitag den 11. Juni l. J.,

Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr,
im Rathhause statt.

Dieselbe geschieht in Bezug auf die Wähler des Distrikts I. im großen, in Bezug auf die Wähler des Distrikts II. im kleinen Rathhause. Wahlvorsteher des I. Distrikts ist Herr Gemeinderath Steinmez, Stellvertreter Herr Rudolf Märker, Gemeinderath.

Es gehören zu Wahlbezirk I.:

Die Bewohner von: Baslervorstadt, Bäderstraße, an der Ettlingerstraße, Hauptstraße, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße, Leopoldstraße, Mittelstraße, Schloßplatz, Schwanzstraße, Sophienstraße, am Stupfericher Weg und von Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.

Wahlvorsteher des II. Distrikts ist Herr Gemeinderath Karl Wickert, Stellvertreter Herr Friedrich Weyffer, Gemeinderath.

Es gehören zum Wahlbezirk II.:

Die Bewohner von: Adlerstraße, Amalienbad-Straße, am Weg nach Aue, Blumenvorstadt, an der Eisenbahn, an der Grödingener Straße, Jägerstraße, Königsstraße, Kronenstraße, Lammstraße, Mühlstraße, Pfingstvorstadt, Pflasterweg, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Spitalstraße, an der Untermühle, Weingarten Straße und Zehntstraße.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz in einem der obigen Bezirke hat. Für Personen des Soldatenstandes ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Konkurs- oder Fallitzustand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer des Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen, oder im letzten Jahre bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Wahlgesetz §. 1 bis 3.

Wahlbar ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat, sofern er nicht nach §. 3 des Wahlgesetzes von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. — Wahlgesetz §. 4.

Wahlform. Das Wahlrecht wird in Person durch veredelte, in eine Urne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen. — Wahlgesetz §. 10 und 11.

Zur Stimmenabgabe können nur Diejenigen zugelassen werden, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. — Wahlgesetz §. 8, Reglement §. 14.

Man bittet um zahlreiche Betheiligung.

Durlach den 1. Juni 1880.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilogr.
	Kilogr.	Stk.	Kilogr.	Stk.	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	4,900	—	4,900	—	12 95
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Safer, neuer	1,300	—	1,300	—	7 80
do. alter	—	—	—	—	—
Beschkorn	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	— 25
Binsen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	— 25
Bohnen " "	—	—	—	—	— 18
Wicken " "	—	—	—	—	—
Einfuhr	6,200	—	6,200	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	6,200	—	—	—	—
Verkauft wurden	6,200	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweine
schmalz 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St.
Eier 45 Pf., 20 St. Kartoffeln 100 Pf.,
50 Kilogr. Den 3 M. — Pf., 50 Kilogr.
Stroh (Dinkel) 2 M. — Pf., 4 St.
Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M.,
4 St. Tannenholz 36 M., 4 St. Forsten-
holz 36 M.
Durlach, 5. Juni 1880
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Besitzer von Tauben werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstjaat und während der Neps- und Getreide-Ernte ihre Thiere einzusperrern haben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Durlach, 1. Juni 1880.
Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Heu- und Dehmidgras,
10 Viertel auf der Hub, sowie ein
Wagen Kleehen und ein Wagen
Stroh sind zu verkaufen
Lammstraße 39.

Ebenfalls sind zwei starke
Wagen zu verkaufen.

Dickrüben-Sehlinge,

sehr kräftige, das Tausend zu 1 Mt.,
verkauft das Marktgräfliche Gut
Augustenberg bei Grödingen.

Bauernwagen

ist billig zu verkaufen bei
Andreas Trautwein
in Weingarten.

Bursche, ein junger, kräftiger,
sucht sofort eine
Stelle als Hausknecht. Näheres bei
der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, welches alle häus-
lichen Arbeiten verrichten kann,
sucht eine Stelle. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen von 15 Jahren
sucht sogleich oder auf Johanni eine
Stelle. Näheres Schlachthausstr. 18.

**Homburger's
Börsen-Comptoir
in Frankfurt a. M.**

empfehlst sich zur promptesten Ausführung von
Börsengeschäften
per Comptant, auf Zeit und per
Prämie.
Provision Eins vom Tausend.
Prospekte gratis.
Kauf und Verkauf aller Sorten
Serie-Loose und Antichens-Loose,
Kauf von Madrider Loosen, Treffern
und Coupons und sonstigen nothweiden-
den Effecten.

Reichstagswahl.

[Durlach.] **Mittwoch, 9. Juni, Abends
7 1/2 Uhr, Wahlbesprechung** Seiten der
nationalen und liberalen Partei in der Turnhalle; zu
zahlreicher Theilnahme wird eingeladen.
Durlach, 7. Juni 1880.

Das Comite.

Gesucht

werden für ein grosses, gediegenes literarisches Unternehmen
Reisende.
Verdienst sehr lohnend. Fachkenntniß nicht erforderlich.
Auch Beamte, Lehrer, Reisende anderer Branchen etc., welche sich
namhaften Nebenverdienst verschaffen wollen, belieben sich zu melden.
Literarisches Institut
Gotha.

Eis! Eis! Eis!

[Durlach.] Bei Unterzeichnetem ist zu jeder Tageszeit schönes,
helles Eis billigst zu haben, sowohl in großen wie in kleinen Quantum.
Tägliche Abnehmer werden besonders berücksichtigt.
Louis Oeder, Restaurateur.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter
in der Niederlage für Durlach bei Julius Doeffel.

Karlsruhe.

Leinene Betttücher

ohne Naht,
schwere, starkfädige Waare,
vollständig lang
und geämmt,
per Stück 3 Mt. 30 Pf.,
empfehlst
Max Levinger,
82 Kaiserstr. 82.

Zu vermieten:
Eine Wohnung von 2-3 Zimmern.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Schweizer Käse,
in vorzüglicher Waare, ist wieder
eingetroffen und empfehlst
Julius Schmitt.

Echte, natürliche
Mineralwasser,

als:
**Emser Victoriaquelle, Nieder-
selterser, Apollinaris, Osener
Bitterwasser** etc., sind in frischer
Füllung eingetroffen.
**Mineralwasser von allen
Quellen werden schnellstens besorgt.**
Ed. Seufert & Fr. Seufert.

**Zu vermieten oder zu
verkaufen.**
Das zweistöckige Wohnhaus in
der Adlerstraße 15 ist, im Ganzen
oder getheilt, auf Juli zu ver-
mieten; dasselbe wird auch unter
sehr günstigen Bedingungen aus
der Hand verkauft. Näheres bei
Wolf Mai in Bruchsal.

In der Wasch- und Bleich-
Anstalt Fischhaus wird Wäsche
zum Bleichen und Trocknen
angenommen und auf's Pünktlichste
besorgt.

Ebenfalls wird auch Wäsche
gewaschen und gebügelt. Auf-
träge für Letzteres bittet man ab-
zugeben im Gasthaus z. Traube
und bei Frau Sellriegel Wtb.

Ein kreuzsaitiges
Piano
feinster Konstruktion ist sehr billig
zu verkaufen. Näheres im Comptoir des
„Beobachters“ in Forzheim.
Einen neuen
Häufelpflug
hat billig zu verkaufen
J. Kindler.

Zu vermieten:
Eine freundliche Wohnung von
3 Zimmern, Küche, Keller und
Holzplatz auf 23. Juli Gde der
Zehnt- und Spitalstraße
Nr. 15, 1. Stock.
In einem Orte des Amtsbezirks,
an der Eisenbahn gelegen, ist ein
Gasthaus in frequenter Lage und
neu erbaut, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen; Näheres
bei der Expedition dieses Blattes.

Alt-kathol. Kirchchor.
Heute (Dienstag) Abend 8 Uhr:
Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Kuhfleisch
wird heute (Dienstag) Morgen
ausgehauen bei
Heinrich Kleiber.
13 Kronenstraße 13.

**Gütes
Mineralwasser**
(rein natürliche u. frische Füllung).
Emser Kränchen, Selterser, Fried-
richshaller Bitterwasser; Riffinger
Rakoczi, Antogaster, Osener Bitter-
wasser Hunyadi-Janos-Quelle und
Rakoczi-Quelle empfehlst
Julius Doeffel in Durlach.
Dickrüben, sowie alle Arten
Krautsehlunge sind zu haben bei
Adam Erb,
Ettlingerstraße 16.

30,000 Mark sind ganz oder
getheilt auf Hypotheken auszuliehen
durch **Arban Sammitt's** öffentliches
Geschäftsbureau (Schützenstraße 46)
in Karlsruhe.

Ein schwerer, zweispänniger, fast
noch neuer **Mühlwagen** ist zu
verkaufen bei **Friedrich Müller** in
der Werrenmühle in Weingarten.

Wohnung zu vermieten.
Eine Wohnung von 6 Zimmern
nebst aller Zugehör in angenehmer,
freier Lage der Stadt ist auf den
23. Oktober an eine ruhige Familie
zu vermieten. Näheres
Blumenvorstadt 2, 2. St.

**Natürliche
Mineralwasser**
in stets frischer Füllung, als:
**Selterswasser,
Emser Kränchen,
Friedrichshaller Bitter-
wasser,
Osener Bitterwasser
(Hunyadi-Janos) und
Sodawasser**
empfehlst
Ludwig Reissner.

Holzkohlen
empfehlst billigst
Louis Morlok.

Dohlriehende Schweinerippen
sind zu haben bei **Wurfler Korn**
dahier.

Jakob Czmann.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Vollständig	3	
Schön Wetter	28	
Veränderlich	9	7. Juni.
Regen, Wind	6	
Viel Regen	3	
Sturm	27	
Temperatur: + 11° R. Wind: SW.		

Stadt Durlach.
Standesbuchs - Auszüge.
Geboren:
3. Juni: Rosa Barbara, Bat. Josef
Schmieder, Bahnwart.
Geschickung:
5. Juni: Karl Friedrich Sulzer, Maler,
mit Dorothea Babberger, ver-
witwete Dumas.
Gestorben:
4. Juni: Gustav Heinrich, Bat. Friedrich
Kernberger, 6 Wochen alt.
5. „ Gustav, Bat. Jakob Wimer,
Fabrikarbeiter, 4 Mon. alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von K. Lips, Durlach.